

NEUE ZIELE FÜR ALTE MAUERN

AlpHouse.eu
tradition | kompetenz | innovation

Das Leuchtturmprojekt AlpHouse

Harte Wetterbedingungen und knappe Ressourcen sind charakteristisch für die Alpenregion. Vor diesem Hintergrund hat sich über Jahrhunderte eine regional spezifische Architektur entwickelt, die Teil des kulturellen Erbes der Region ist. Die weltweiten Bemühungen um den Klimaschutz lassen jedoch auch diese Region nicht unberührt. Daher hat sich die Alpenregion ehrgeizige Klimaschutzziele gesetzt, zu denen besonders die Energieeffizienz der Gebäude einen Beitrag leisten soll. Dabei gilt es, traditionelle Architektur und Energieeffizienz zu verbinden, um das kulturelle Erbe der Alpenregion zu erhalten.

Gemeinsam neue Erkenntnisse gewinnen

Im Projekt *AlpHouse* haben sich unter der Leitung der Handwerkskammer für München und Oberbayern neun Regionen – darunter Traunstein, der Bregenzerwald, das Aostatal und das Drômeal – zusammengeschlossen, um gemeinsam nach einer neuen Verbindung von Baukultur und Energieeffizienz zu suchen. Dabei gibt es nicht die *eine* Alpine Baukultur. Vielmehr haben sich über die Zeit vielfältige regionale Bau- und Siedlungsformen mit ihren jeweils typischen regionalen Baumaterialien und -techniken entwickelt. Zur Erhaltung und Weiterentwicklung dieser vernakulären – also einheimischen – Bauformen werden vom Projekt alle Akteure einbezogen: Architekten, Planer und Handwerker auf der Anbieter- sowie politisch Verantwortliche und Bauherren auf der Nachfrageseite.

Wettbewerbsfähigkeit steigern

In der Alpenregion wurden mit den spezifischen Architekturen auch spezifische Methoden und Vorgehensweisen zum Bau von Häusern und Siedlungen mit traditionellen Baumaterialien entwickelt. Dieses planerische und handwerkliche Wissen gilt es zu bewahren und als Wettbewerbsfaktor, insbesondere hinsichtlich dessen Kombination mit umsichtigen Strategien der energetischen Sanierung auf dem neuesten Stand der Technik, auszubauen. Erst das Wissen um die alten Techniken ermöglicht die fachgerechte energetische Sanierung und ist somit die Voraussetzung für den Erhalt und die Weiterentwicklung dieses Teils des kulturellen Erbes. Dieser Herausforderung hat sich *AlpHouse* angenommen: In einer Seminarreihe für kleine und mittelständische Handwerksunternehmen, Architekten und Planer zu Themen wie Holzbau und Massivbau oder in spezifischen Kursen zur Verarbeitung einfacher industriunabhängiger Materialien, wie beispielsweise Kalk, wird das notwendige Fachwissen vermittelt. Die Module der



© David Parker, Fa. Visualive (part of The Live Group plc.)

Von Holz bis Stein: Im Laufe der Jahrhunderte haben sich vielfältige regionale Bau- und Siedlungsstile mit typischen traditionellen Baumaterialien im Alpenraum entwickelt

Seminarreihe haben unterschiedliche Formate und reichen von Abendworkshops über Tagesveranstaltungen bis zu mehrtägigen Kursen. Sie werden je nach Thema an unterschiedlichen Orten angeboten: als theoretische Schulung im Unterrichtsraum, als praktische Anleitung in Trainingshallen und Baudörfern von Bauakademien oder als Workshops auf konkreten Musterbaustellen.

Bauherren und öffentliche Verwaltung einbeziehen

Die Fort- und Weiterbildungsangebote sind in der Regel kostenfrei und offen für alle Teilnehmergruppen, so dass auch Bauherren hier mehr zum Stand der Technik und zu geeigneten energetischen Sanierungsmaßnahmen für ihr Objekt erfahren können. Für die Mitarbeiter in der öffentlichen Verwaltung werden darüber hinaus spezifische Weiterbildungen, beispielsweise zur Nutzung geografischer Daten und interaktiver Kartendarstellungen, angeboten.

PROJEKT: AlpHouse - Alpine Baukultur und Energieeffizienz

Kooperationsraum: Alpenraum, Interreg IV B

Förderzeitraum: 2009 – 2012

Konsortium: Handwerkskammer für München und Oberbayern (Lead Partner) mit 8 Partnern aus Deutschland, Frankreich, Italien und Österreich

Themenschwerpunkt: Klimaschutz und Energie

Ziele: *AlpHouse* zielt auf ein neues Qualitätsverständnis bei der energetischen Sanierung von Gebäuden im Alpenraum unter dem Einsatz modernster Technologien und ökologischer sowie standortbezogener Detailkenntnisse. Dabei soll das kulturelle Erbe des Alpenraums hinsichtlich traditioneller Architekturen, landschaftsbezogenen Siedlungsformen, regionaler Materialien und Handwerkstechniken erhalten und weiter entwickelt werden.

www.alphouse.eu



© Projektpartner AlpHouse

AlpHouse ist „vor Ort“ - Praktische Vorführungen und der Kontakt mit dem Objekt zeichnen das Projekt aus

Durch dieses ganzheitliche Fort- und Weiterbildungsangebot können Bauherren als Auftraggeber konkrete Anfragen stellen, Handwerker als Anbieter fachgerecht die energieeffizienzsteigernden Leistungen erbringen und Entscheider in den Verwaltungen die energetisch und architektonisch richtigen Entscheidungen treffen. So verbessern sich die Schnittstellen zwischen allen Beteiligten.

AlpHouse steht mit allen Beteiligten in Verbindung

Um die relevanten Beteiligten – Bauherren, Architekten, Handwerker und Entscheidungsträger – über die grundsätzlichen Möglichkeiten zur energetischen Sanierung alpiner Häuser zu informieren, werden die Projektinhalte auf der Tour des buchbaren Messestandes „anfassbar“. Er stellt alle Maßstabsebenen des Projekts dar und verdeutlicht so den Zusammenhang zwischen Region, Ort, Gebäude und Baudetail. Die folgenden Schritte zur Kommunikation der Ergebnisse und zur Weiterbildung der Zielgruppen werden von den einzelnen Projektpartnern in ihren Regionen umgesetzt. Der Stand begleitet ihre Veranstaltungen und ergänzt diese durch anschauungsnahe Detail-Informationen in den vier Themenschwerpunkten „alpine Baukultur bewusst machen“, „arbeiten mit räumlichen Strategien“, „verwenden von einheimischer Intelligenz“ sowie „verbinden von materieller Kultur und Technologie“. Die auf der Internetpräsenz verfügbare georeferenzierte Datenbank zu den Regionen und Projekten rundet das Informationsangebot ab.

Am Ende der Laufzeit werden die Qualifizierungsmodule und die Informationsplattform an Dienstleister übergeben, die das Fortbestehen der Angebote gewährleisten. Insgesamt erwartet sich das Projekt davon eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit lokaler Unternehmen im Bauhaupt- und Nebengewerbe sowie eine Erhaltung der Attraktivität und Einzigartigkeit alpiner Regionen.

Fazit: Durch *AlpHouse* wird das Erbe der Bau- und Siedlungskultur im Alpenraum bewahrt und im Sinne ökologischer Innovation weitergeführt.

AlpHouse ist INTERREG-Leuchtturm ...

... weil es Wege aufzeigt, wie Energieeffizienz mit dem Erhalt des baukulturellen Erbes einer Region einhergehen kann;

... weil es alle relevanten Akteure für eine nachhaltige Wirkung des Projektes nicht nur einbezieht, sondern auch passgerechte Aus- und Weiterbildungsangebote für sie schafft und Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung mit den nötigen Planungswerkzeugen ausstattet;

... weil es mit einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit die Projektergebnisse anfassbar nach außen trägt. Dadurch wird Interesse sowohl bei Hausbesitzern als auch bei Handwerkern und Architekten geweckt, was die Wirksamkeit weiter vervielfacht.

INTERVIEW

mit Dr. Karlheinz Valtl, Project Manager *AlpHouse*

Was war bisher der größte Erfolg, den Sie mit *AlpHouse* verbinden?

Uns hat die enorme öffentliche Resonanz überrascht. Unsere Events waren mehrfach ausgebucht und wir sind mit einem großen Interesse der Medien konfrontiert. Ganz oben auf meiner Liste stehen dabei ein Kongress in Aosta (IT), der drei Säle statt einem füllte und mehrere Fernsehberichte nach sich zog, sowie ein Artikel über uns in der Süddeutschen Zeitung (DE). Unser Thema ist offensichtlich Vielen ein Anliegen.

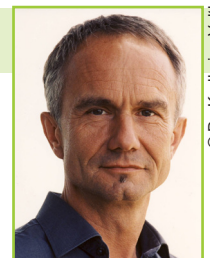
Welche besondere transnationale Komponente trägt das Projekt?

Alle Alpenregionen bemühen sich um die Erhaltung ihres kulturellen Erbes, auch wenn es durch je unterschiedliche Faktoren bedroht ist, wie z. B. hier Zersiedelung, dort Abwanderung. Unser Projekt bringt regionale Akteure an einen Tisch, entwickelt transnationale Strategien zur Erhaltung der Vielfalt

und tauscht adaptierbare Best Practices aus. Einige lokal engagierte Akteure haben erst durch uns erfahren, wie wertvoll und „outstanding“ ihre Arbeit aus transnationaler Perspektive ist.

Welche Erfahrungen möchten Sie an diejenigen weitergeben, die ein ähnliches Projekt anstreben?

Wir durften erfahren, dass alle relevanten Zielgruppen für unsere Themen sensibilisiert und bereit sind, Arbeit und Geld zu investieren, um regionale Identität zu erhalten und einen ökologischen Beitrag zu leisten – ein ganz anderes Bild als das des ständigen Interessenkonflikts beim Denkmalschutz. Die Zeit ist also günstig, hier etwas zu bewirken, und es sind auf dem Markt viele versteckte Spezialkompetenzen zu finden, die es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen gilt.



© Dr. Karlheinz Valtl



**Bundesinstitut
für Bau-, Stadt- und
Raumforschung**

im Bundesamt für Bauwesen
und Raumordnung



Im Rahmen der „Europäischen territorialen Zusammenarbeit“ der europäischen Strukturpolitik – besser bekannt unter dem Programmtitel INTERREG_B – fördert die Europäische Union die transnationale Zusammenarbeit in staatenübergreifenden Kooperationsräumen mit dem Ziel einer integrierten räumlichen Entwicklung.

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) informiert die Fachöffentlichkeit und unterstützt den Ergebnistransfer, organisiert den bundesweiten Austausch, vertritt den Bund in den Lenkungsausschüssen und unterstützt Projekte von besonderem Bundesinteresse im Rahmen des „Bundesprogramms Transnationale Zusammenarbeit“.

Hrsg.: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

www.bbsr.bund.de, www.interreg.de

Falls nicht anders gekennzeichnet liegen sämtliche Bildrechte bei den Projekten.